

Axpo-Vertrag Nein: Stromnetze gehören nicht in private Hände

Die NOK wurde gegründet, um eine sichere und günstige Stromversorgung zu gewährleisten. Als Nachfolgeorganisation hat die Axpo noch immer den gleichen Zweck. Der NOK-Gründungsvertrag ist zwar veraltet und muss erneuert werden. Nur darf diese Vertragserneuerung nicht dazu führen, dass AXPO-Aktien an Private verkauft werden und damit unser Volksvermögen verscherbelt wird. Für private Investoren sind Monopolinfrastrukturen wie das Stromnetz und grosse Wasserkraftwerke sehr lukrativ, denn ein Verlustgeschäft ist ausgeschlossen. In guten Zeiten wirft das Unternehmen hohe Gewinne ab. So hat die Axpo im ersten Halbjahr 2022/23 1,22 Milliarden Franken Gewinn erwirtschaftet! Dieser geht an die Eignerkantone, so auch an den Kanton Schaffhausen. In schwierigen Zeiten muss der Staat das Unternehmen retten, denn die Stromversorgung ist systemrelevant und darf nicht Konkurs gehen. Deshalb hat der Bund kürzlich einen milliardenschweren Axpo-Rettungsschirm aufgespannt, um einen möglich Konkurs zu verhindern. Würden Aktien an Private verkauft, trägt die Bevölkerung weiterhin das Risiko, während Investoren den Profit einstreichen. Gewinn privat, Verlust dem Staat -das darf nicht sein! Der neue AXPO-Vertrag ermöglicht den Verkauf von 49 Prozent der Aktien an Private. Mit der Zustimmung von fünf Kantonen ist sogar der vollständige Verkauf möglich! Unsere Stromnetz ist systemrelevant, es gehört ausschliesslich in öffentliche Hand und nicht an die Börse. Tragen wir Sorge zu unserem Volksvermögen, deshalb: Nein zum Axpo-Vertrag.

28.7.2024, Martina Munz; Nationalrätin